

LÄNDERMONITOR BERUFLICHE BILDUNG

Mangelndes Angebot an dualen Ausbildungsplätzen in Niedersachsen

Gütersloh, 30. November 2015. Die duale Ausbildung ist in Niedersachsen im Ländervergleich stabil. Seit 2007 ist die Zahl der Bewerber um einen Ausbildungsplatz in Niedersachsen von über 73.000 auf unter 69.000 gesunken. Das entspricht einem Rückgang um 6 Prozent. Bundesweit ist die Zahl der Bewerber deutlich stärker gesunken (minus 19 Prozent). Die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze hat sich im Vergleichszeitraum kaum verändert und ist lediglich von 59.200 auf 58.700 um weniger als 1 Prozent gesunken (bundesweit: minus 13 Prozent). Rechnerisch haben sich die Chancen der Bewerber auf einen Ausbildungsplatz in Niedersachsen dadurch etwas verbessert. Trotzdem ist Niedersachsen das Bundesland, in dem pro Bewerber am wenigsten Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen. Das sind die Ergebnisse des „Ländermonitors berufliche Bildung“ der Bertelsmann Stiftung, der erstmals die Ausbildungssituation in den 16 Bundesländern vergleichend untersucht.

Die Entwicklung von Ausbildungsplätzen und Bewerbern verläuft in den Bundesländern sehr unterschiedlich. Während die Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze in den westlichen Flächenländern um durchschnittlich 7 Prozent zurückging, waren es in den östlichen Flächenländern 40 Prozent. Besonders die Klein- und Kleinstbetriebe mit weniger als 50 Beschäftigten reduzieren ihr Engagement in der dualen Ausbildung – ein Trend, der auch in Niedersachsen zu beobachten ist. Die Zahl der Bewerber ist im Osten mit minus 47 Prozent ebenfalls deutlich stärker zurückgegangen als im Westen (minus 13 Prozent).

Verbesserungen für Hauptschüler

Für jugendliche die maximal einen Hauptschulabschluss haben, ist es in Niedersachsen leichter geworden, einen Ausbildungsplatz zu finden. 2005 begannen 35 Prozent der Bewerber mit Hauptschulabschluss eine betriebliche oder vollzeitschulische Ausbildung. 2013 waren es mit 45 Prozent bereits deutlich mehr, doch liegt Niedersachsen mit diesem Wert immer noch unter dem Bundesdurchschnitt. Bundesweit beginnen 51 Prozent der Bewerber mit maximal Hauptschulabschluss direkt eine Ausbildung. Wem dies nicht gelingt, landet zunächst in Maßnahmen des sogenannten Übergangssystems. Dort können Jugendliche zwar teilweise Schulabschlüsse nachholen oder verbessern, jedoch keine Berufsabschlüsse erwerben.

Jugendliche ohne deutschen Pass haben in Niedersachsen deutlich schlechtere Chancen direkt eine Ausbildung aufzunehmen als ihre deutschen Altersgenossen. Während 67 Prozent der deutschen Bewerber direkt eine Ausbildung aufnehmen, sind es bei ausländischen Bewerbern lediglich 45 Prozent. Die Ausbildungschancen für ausländische Bewerber unterscheiden sich erheblich zwischen den Bundesländern. Die besten Chancen haben ausländische Jugendliche in Mecklenburg-Vorpommern (89 Prozent), die schlechtesten in Bremen (41 Prozent).

Die geringste Erfolgsquote bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz haben Hauptschüler ohne deutschen Pass. Nur 29 Prozent von ihnen nehmen in Niedersachsen direkt eine Ausbildung auf, deutlich weniger als deutsche Hauptschüler (46 Prozent). Je höher allerdings der Schulabschluss, desto geringeren Einfluss hat die Nationalität. Die Erfolgsquote für die Aufnahme einer Ausbildung

von ausländischen Bewerbern mit Abitur oder Fachhochschulreife liegt in Niedersachsen mit 95 Prozent nur knapp unterhalb der von deutschen Bewerbern (98 Prozent).

Schwieriger wird es in Niedersachsen, als Azubi den richtigen Betrieb und als Betrieb den richtigen Azubi zu finden. Darauf deutet der steigende Anteil an vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen hin. In 2007 wurden 20 Prozent der Ausbildungsverträge in Niedersachsen vorzeitig gelöst, 2013 waren es bereits 26 Prozent (bundesweit 25 Prozent). Zwischen den Ausbildungsbereichen gibt es erhebliche Unterschiede. Am häufigsten trennen sich Niedersachsens Auszubildende und Betriebe im Handwerk (32 Prozent) und am seltensten im öffentlichen Dienst (4 Prozent). Vertragslösungen sind jedoch nicht mit Ausbildungsabbrüchen gleichzusetzen, denn häufig wird die Ausbildung in einem anderen Betrieb fortgesetzt.

Zusatzinformationen

Der Ländermonitor berufliche Bildung wurde von Professor Dr. Martin Baethge (Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen; SOFI), Professor Dr. Susan Seeber (Universität Göttingen) und Professor Dr. Kai Maaz (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung; DIPF) im Auftrag der Bertelsmann Stiftung erstellt. Der Ländermonitor vergleicht die Ausbildungssysteme der 16 Bundesländer anhand von Indikatoren in den Bereichen Leistungsfähigkeit und Chancengerechtigkeit. Die zugrunde liegenden Daten stammen von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder, der Bundesagentur für Arbeit und dem Bundesinstitut für Berufsbildung.

Unsere Experten: **Clemens Wieland, Telefon: 05241 / 81 81 352**
E-Mail: clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de

Lars Thies, Telefon: 05241 / 81 81 104
E-Mail: lars.thies@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de. Daten und Berichte zu einzelnen Bundesländern finden Sie unter www.laendermonitor-berufsbildung.de.